

Strohütte, oder, günstigsten Falles, auch wohl ein kleines, niedriges Dorfstübchen vereinigte, und wir uns, verwundert, gegenseitig lebend wieder erblickten, und sich die erste Freude darüber in einem herzlichen Händedrucke Luft gemacht hatte; so fanden wir wohl noch Zeit zum Philosophiren, und das Verfallen auf diese Fragen war eine zu natürliche Folge der Verhältnisse. Oft schlug auch aus einem benachbarten Gemache das Aechzen eines Verwundeten oder Sterbenden an unser Ohr, und verließ unseren Untersuchungen einen noch größeren Nachdruck. Der Graf hat den ihn so sehr ehrenden Ernst seines Charakters gewiß großentheils dem Ernste dieser Kriegserfahrungen zu verdanken.“

— „Ernst des Charakters sagen Sie bloß?“ fiel hier die Gräfin mit einer Bewegung ein, deren sie vergebens Meister zu werden suchte. „Nennen Sie es lieber Starrheit der Ansicht, und zwar eine zu starre, um leicht Profelyten für dieselbe Ansicht zu gewinnen. Ich gestehe Ihnen, fuhr sie mit steigendem Affecte fort, da unsere Unterhaltung doch nun einmal diese, von mir freilich nicht vorherzusehende Wendung genommen hat, daß ich über die von Ihnen berührten Ideen nicht Ihrer und des Grafen Meinung bin; ich habe auch über diese Materien nachgedacht, und glaube, gute Gründe zu besitzen, um das System zu bestreiten, welches der Graf Jedermann gleichsam gewaltsam aufbringen möchte. Wie es sich aber auch um eine Sache selbst verhalten möge, so schadet man ihr durch übertriebenen Eifer allezeit. Oder wären Sie in dieser Rücksicht nicht meiner Meinung? Soll man die Ueberzeugung unbedingt und also gleich immer nur in die nämliche Form zwingen wollen, ohne zu ermessen, wie viel Individuelles mitwirken kann, um das Absolute und unsere persönliche Ansicht davon zu modificiren?“

Nun, in diesem Bezuge, meine geliebte Emilie, kennst Du meine Gedanken und weißt, wie hoch ich die Toleranz anschlage. Meine Antwort an die Gräfin war also wahrlich nicht Wendung, sondern Meinung, und zwar, wie sie mir aus dem innersten Herzen floß.

— „Nein, gnädigste Frau!“ erwiederte ich der Dame dem zu Folge, „ich billige die moralische Engherzigkeit, welche jede Modification eines bestimmten Systems feindselig verwirft, auch nicht. Das Princip der Milde gilt mir als das höchste Princip bei der Behandlung von Personen, denen andere Lebensverhältnisse einen, wenn ich so sagen darf, andern Tact der Idee beigebracht haben. Ich ehre sogar den Zweifel, wenn ich nur nicht besorgt über die Quelle seyn darf, aus welcher er hervorsießt,

und ich schenke ihm um so lieber Aufmerksamkeit, als ich immer eine eigene Horizontalerweiterung davon erwarte: *Croire tout découvert, c'est un erreur profonde, C'est prendre l'horizon pour les bornes du monde!*“ —

Vielleicht sind nie Alexandriner glücklicher citirt worden, als diese; das ganze bis dahin so ernste Gesicht der Gräfin erheiterte sich dabei. „Topp!“ rief sie fast leichtfertig, Sie sind mein Mann. „Madame Deshoulières (Sind denn die Verse von ihr, liebe Emilie?) hat Recht; man muß nie an einer geistigen Horizont-erweiterung verzweifeln. Was will ich stolz seyn, mein Herr Hofrath, wenn Sie meinen Einwendungen unter diesem Gesichtspunkte Ihre Aufmerksamkeit schenken, wie ich Sie mit gleicher Aufmerksamkeit anhören werde. Jetzt aber muß ich fort: sehen Sie nur, wie ungeduldig Kutscher und Pferde sich schon bezeigen. Schenken Sie mir ja Ihren Besuch; von übermorgen an treffen Sie mich den ganzen Winter zu Hause.“ — Sie reichte mir die schönste, mit Ringen bedeckte Hand zum Kusse, und dahin fuhr die majestätische Dame, welche mich ganz bezaubert hat. Meine theuerste Freundin! ich werde noch Schwierigkeiten bei dieser ganz eigenthümlichen Negotiation finden; aber ich halte mich, nachdem ich der zweiten meiner Parteien so tief in das kluge Auge gesehen habe, von dem endlichen glücklichen Ausgange ganz fest versichert. Mit einer Seele, wie sie sich in diesen Augen spiegelt, kann man dem süßen Eindrucke so hehrer Wahrheiten, als ich vorzutragen habe, nicht lange widerstehen. Laß uns aber die Wege der Vorsehung in den ganz eigenthümlichen Verflechtungen des Lebens bewundern. Zu welcher Art äußerer Wirksamkeit schien ich in der Zurückgezogenheit meines hiesigen Still-Lebens noch tauglich? Die Rolle des geschäftigen Lebens mußte ich bei meiner Uebersiedlung in dieß Asyl für ganz ausgespielt ansehen. Und gleichwohl weiß die Vorsehung, mit kluger Auswahl, mich auch hier noch, im späteren Lebensstadium, zu einem Auftrage zu benutzen, zu dessen Erfüllung ich, und gerade ich vorzugsweise berufen bin, und welcher — verzeihe mir den Ausdruck des Selbstgefühls, meine theuere, mich genau genug kennende Freundin! — in passlichere Hände schwerlich kommen konnte. Daß die Vocation mittelbar von der Vorsehung ausgehe, daran zweifeln wir doch wohl alle Beide nicht? Und darum also hätte ich von einem unwiderstehlichen, süßen Drange gerade hierher zurückgeführt werden müssen, damit ein Irrthum in einem edlen Gemüthe zerstört, und die Wiedervereinigung zweier wackerer Menschen bewirkt werde! O meine theuere Freundin! beugen wir uns vor den geheimnißvollen Fügungen der höchsten